

Antonio Nuñez - Neun Neun Neun

in der GALERIE ART ENGERT Eschweiler

22. Oktober bis 31. Dezember 2004

Die Auseinandersetzung mit der Konsumwelt, mit der Bedrängung durch Werbung in Bild, Wort und Zahl, scheint für die junge Kunst heute kein großes Thema mehr. Während in den 1960er, 70er und 80er Jahren Künstler wie Andy Warhol und Robert Rauschenberg noch Weltruhm mit der Aufdeckung dieser Kulturphänomene erlangen konnten und die Produkte der Massengesellschaft in den Status der Kunst erhoben, scheinen diese Dinge heute abgehandelt. Der Sieg des Kapitalismus über den Sozialismus in weiten Teilen der Welt, und gerade im wiedervereinten Deutschland, haben der Werbung Recht gegeben, die Hochglanzgesellschaft hat sich durchgesetzt.

Antonio Nuñez, 1971 in Camagüey/Kuba geboren, traut diesen Phänomenen nicht und befragt in seiner Kunst kritisch unsere Seherfahrungen und Eichungen auf die Funktionen von Werbeträgern. In einem sozialistischen System aufgewachsen, steht er jeder Art von Information mißtrauisch gegenüber, auch, oder gerade dann, wenn sie auf dem vermeintlich unvermeidlichen Weg der (Werbe-)Wurfsendungen ungefragt ins Haus kommt. Nuñez sammelt diesen Kulturmüll, bewahrt ihn auf und setzt ihn dann, neu und verwandelt, in seinen Arbeiten ein. Hochglanzbroschüren werden zerrissen und als Collagen wieder zusammengefügt. Produktdesigns und ihre Werte oder besser Kosten springen uns an, die einerseits das kollektive Werbegedächtnis bedienen, andererseits - bei genauerem Hinsehen - Preisauszeichnungen zeigen, die ins Horrende gehen. Doch sind es nicht die auf billigem Papier gedruckten Werbeträger selbst, die uns als abgerissene Collagen in der Eschweiler Galerie Art Engert entgegenleuchten, sondern technisch brillante und aufwendige Werke der Malerei. Der Kubaner beherrscht sein Handwerk und setzt den schnell und billig angepriesenen Produkten der Konsumgesellschaft seine Handfertigkeit entgegen, in einer seit Jahrhunderten erprobten Technik.

Neben der Reizüberflutung der Werbeträger, beobachtet Nuñez auch das Schönheitsideal der Hochglanzmagazine. Die glatten Gesichter der Supermodels und ihre nur kurzfristige Haltbarkeit wird durch Bilder mit zerknüllten Covers enttarnt. Alles zu Schöne und Perfekte ist Nuñez suspekt. Vielleicht ist es seine kubanische Herkunft, die ihm einen anderen und kritischeren Blick ermöglicht als vielen, nun schon in der zweiten Generation an den Konsum gewöhnten westlichen Künstlern.

Verpackungen, der hochqualitative und mit viel Aufwand und Energie hergestellte Müll unserer Gesellschaft bildet den Mittelpunkt eines weiteren Projektes Antonio Nuñez. Wie ein Architekt baut Nuñez Modelle, ganze Städte aus verschiedenen Kartonagen, die er dann wieder in seiner meisterlichen Maltechnik porträtiert. Häufig verfremdet er dabei die eigentlich bekannte Verpackung, nimmt ihr damit das Individuelle der einzelnen Marke und macht sie zum Synonym ihrer eigenen Gattung. *Denkmäler des Nichts* nennt er diese beeindruckenden und auch tektonisch komplex gebauten (Stadt-)Silhouetten, die ihre eigene Ordnung haben und vom Betrachter oft mit der Distanz des Schaufenstereffektes betrachtet werden.

Die in ihrer Vielschichtigkeit komplexe und in ihrer Ausführung äußerst sehenswerte Ausstellung findet vom 22. Oktober bis 31. Dezember 2004 in der Galerie Art Engert in Eschweiler statt.

(Christine Vogt)